

DAS FORTBILDUNGSNETZWERK

Ein Konzept lehrerorientierter Fortbildungsarbeit

entwickelt im Fach Erziehungswissenschaft

(Kurzfassung)

(Stand: Oktober 1989)

Monika Bulla
Karla Reinbacher-Richter
Elfi Schmitz
Edwin Stiller

In Zusammenarbeit mit
Dieter Merten (RP Münster, Dezernat 45)
Prof. Böhm (RP Münster, Dezernat 43)

1. Zur Notwendigkeit lehrerorientierter Fortbildung

Lehrerfortbildung als individueller Diskurs über sich ständig wandelnde Anforderungen an Schule ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Lehreralltags, so daß jedes wie auch immer institutionalisierte Fortbildungsangebot mit einer persönlichen Fortbildungspraxis konkurriert und an dieser gemessen wird. Folglich besteht kein Begründungs- und Überzeugungsbedarf für Fortbildung an sich, wohl aber die Legitimationsnotwendigkeit für konkrete Fortbildungskonzepte.

Lehrerfortbildung intendiert immer eine angemessenere Gestaltung des Schulalltags in sachlicher und persönlicher Hinsicht. Je praxisnäher sie konzipiert und organisiert ist, desto mehr wächst ihre Akzeptanz und damit ihre Effektivität. Fortbildungsangebote müssen sich also in vorhandene, wenn auch vielleicht nicht immer deutlich artikuliert Fortbildungsmotivationen und -bedürfnisse einpassen können. Sie müssen konsensfähig sein in dem Sinne, daß sie auf einem gemeinsamen Nenner von "Anbietern" und "Abnehmern" aufbauen.

Wird Fortbildung als Transmissionsmöglichkeit für die Qualitätssicherung bzw. -steigerung von Unterricht, also als Ansatzpunkt administrierter Schulreform gesehen, so wird damit das Vorhandensein unzureichend oder gar nicht bewältigter Probleme auf seiten der Lehrer, letztendlich also ein Defizit unterstellt. Die Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen wird folglich häufig an kompetente Experten aus Hochschulen und anderen Institutionen delegiert, damit diese den Lehrern die wissenschaftlichen und pädagogischen Fortschritte und Weiterentwicklungen vermitteln.

Um Abschirmungstendenzen von Lehrern gegenüber Fortbildungsveranstaltungen zu verhindern oder abzubauen, um die Akzeptanz und Rezeption von Fortbildung zu stabilisieren oder zu steigern und somit die Chance zu nutzen, Lehrerfortbildung tatsächlich zu einem Element der inneren Schulreform werden zu lassen, muß diese Defizithypothese aufgegeben werden.

Es gilt vielmehr, die fachlichen, pädagogischen und kommunikativen Ressourcen der Kolleginnen und Kollegen zu stärken und ein Fortbildungskonzept zu entwickeln, zu praktizieren und zu publizieren, das Planung, Durchführung und Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen durch LehrerInnen selbstverständlich macht.

2. Prinzipien des Fortbildungsnetzwerkes

Eine Lehrerfortbildung, die sich im oben beschriebenen Sinne als lehrerorientiert versteht, bedarf einer Fundierung durch entsprechende didaktische Prinzipien.

2.1. Teilnehmerorientierung

Zentrale didaktische Kategorie in diesem Fortbildungsnetzwerk ist die Teilnehmerorientierung. Wer in der Schule das Prinzip der Schülerorientierung vertritt, sollte in der Lehrerfortbildung "Lehrerorientierung" ermöglichen. Lehrerorientierung, die an den Fortbildungsbedürfnissen der Lehrer ansetzt und die von ihrem Selbstverständnis her auf der Freiwilligkeit der Teilnahme basiert, sollte die Selbstverantwortlichkeit der Teilnehmer berücksichtigen, an den Kompetenzen der Lehrer ansetzen, Erfahrungsaustausch ermöglichen und professionelle Hilfestellung zur Lösung von Praxisproblemen anbieten.

Sowohl auf der Planungs- und Realisierungsebene als auch auf der Evaluationsebene der Fortbildungsarbeit sollen die Teilnehmer so weitgehend wie möglich einbezogen werden.

2.2. Problemorientierung

Problemorientiertes Lernen unter teilnehmerorientierten Bedingungen ermöglicht eine Fortbildung, die an den realen Problemen der Lehrer ansetzt. Ein problemzentriertes Tagungsprogramm erhöht in großem Maße die Transparenz und Sinnhaftigkeit des Lernprozesses. Da das Problem als didaktische Kategorie in idealer Form geeignet ist als Bindeglied zwischen

Wissenschafts- und Handlungsdimensionen zu fungieren, werden im Tagungsverlauf kognitive Problemlösungsstrukturen aktiviert und erweitert sowie konkrete Handlungsbeiträge zum Lösen von Praxisproblemen erarbeitet.

2.3. Praxisorientierung

Ziel jeder Lehrerfortbildung ist es, zur besseren Bewältigung der Schulpraxis beizutragen. Tagungen müssen also einen Erfahrungsaustausch, eine kritische Reflexion der Praxis gewährleisten und die Möglichkeiten der Verbesserung dieser Praxis in die Wege leiten.

Hierbei legen wir in unserem Fortbildungsnetzwerk einen weiten Praxisbegriff zugrunde. Es geht nicht nur darum, den Lehrer fachwissenschaftlich und fachdidaktisch auf den jeweils aktuellen Diskussionsstand zu bringen. Vielmehr geht es darum, die Differenziertheit seines Praxisfeldes mit seinen institutionellen, beruflichen, sozialen und individualpsychologischen Bedingungsfaktoren zu berücksichtigen und ganzheitlich zu erfassen.

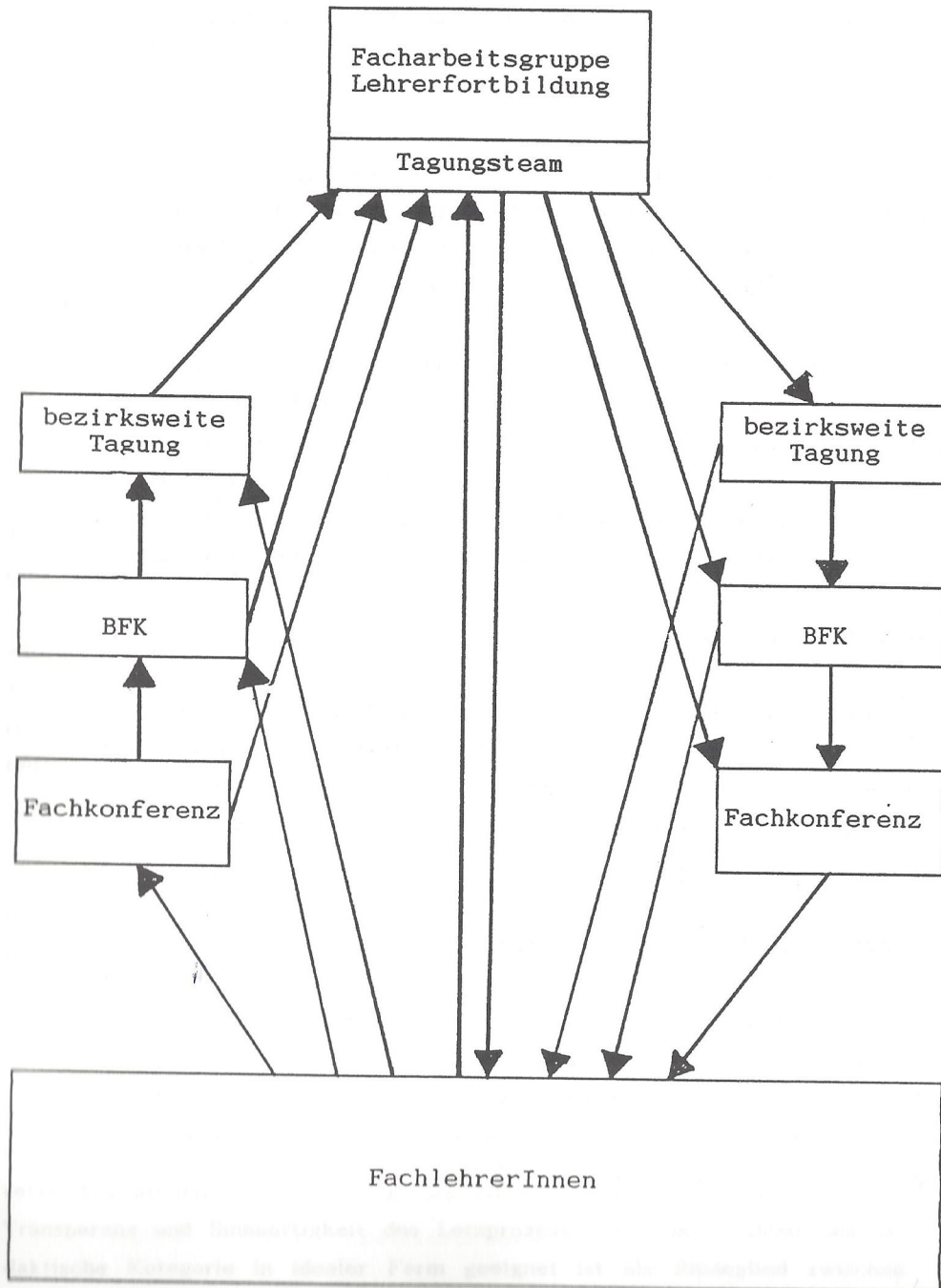
2.4. Wissenschaftsorientierung

Hilfestellungen für die Lösung von Praxisproblemen - vor allem auch zum Schritthalten mit der fachlichen Theorieentwicklung - sind sicherlich im Bereich der Wissenschaft zu finden. Notwendig ist hier aber eine genaue Passung in den Problemkontext der Tagung und ein kritisches Verständnis von Wissenschaft.

3. Darstellung des Fortbildungsnetzwerkes

Neben der didaktischen Fundierung durch Fortbildungsprinzipien ist eine Organisationsstruktur in Form eines Netzwerkes für eine lehrerorientierte Fortbildungsarbeit von ausschlaggebender Bedeutung. Unter Netzwerk verstehen wir ein Verbundsystem zur Optimierung von Kommunikations- und Kooperationsprozessen in der Lehrerfortbildung.

Das Fortbildungsnetzwerk Erziehungswissenschaft



3.1. Grundformen des Fortbildungsnetzwerks

Im folgenden sollen die einzelnen Elemente dieses Verbundsystems lehrerorientierter Fortbildungsarbeit kurz benannt und in ihrer Dynamik verdeutlicht werden.

Drei Grundformen fachbezogener Lehrerfortbildung (LFB) lassen sich unterscheiden

- die schulinterne Lehrerfortbildung: die Fachkonferenz (FK)
- die schulexterne Lehrerfortbildung mit kleinerem Einzugsbereich (im folgenden regionale LFB genannt): die Bezirksfachkonferenz (BfK)
- die schulexterne Lehrerfortbildung mit größerem Einzugsbereich (im folgenden bezirksweite LFB genannt).

3.2. Organisationsstruktur/Elemente

FachlehrerInnen:

Die FachlehrerInnen sind die eigentlichen Träger der bezirksweiten und regionalen LFB-Angebote.

Auf den verschiedenen Ebenen und über die einzelnen Gremien des Netzwerkes können sie ihre Anregungen und Vorschläge für LFB einbringen und tragen somit direkt zur Auswahl und Definition der Tagungsthemen und Problemstellungen bei. Ferner wirken sie durch ihre aktive Mitarbeit in den Tagungsteams an der konkreten Planung und Durchführung der LFB-Veranstaltungen mit und stellen nicht zuletzt die den Tagungsprozeß steuernden Veranstaltungsteilnehmer.

Die Fachkonferenz

Von diesem Mitwirkungs- und Entscheidungsgremium gehen Impulse für Fortbildung aus und in dieses Gremium fließen die Erfahrungen von Veranstaltungen zurück.

Die Bezirksfachkonferenz (BFK)

Die BFK stellt einen wesentlichen Pfeiler innerhalb der Struktur der lehrerorientierten Fortbildung dar.

Die BFK umfaßt die FachlehrerInnen aus jeweils einem oder zwei (Verwaltungs-)Kreisen bzw. kreisfreien Städten (ca. 10-20 Schulen).

Die BFK ist ein periodisch - mindestens einmal pro Schulhalbjahr - tagendes Informations- und Fortbildungsorgan der FachkollegInnen. Es lebt wesentlich von der Freiwilligkeit und dem Engagement der KollegInnen.

Die BFK koordiniert ihre Arbeit mit der Schulaufsicht.

Ort der BFK-Sitzungen ist in der Regel eine Schule des Einzugsbereichs.

Die wesentlichen Funktionen der BFK lassen sich wie folgt skizzieren:

- eigenverantwortlich geplante, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Fortbildung auf regionaler Ebene
- Informationsvermittlung auf regionaler Ebene
- Kooperation und Austausch der KollegInnen über die eigene Schule hinaus

- Stabilisierung für den einzelnen Lehrer angesichts des Rückgangs neuer Lehrerzuweisungen und der damit verbundenen Gefahr der Vereinzelung von KollegInnen an ihrer Schule.

Die Arbeit in den Bezirksfachkonferenzen sollte so angelegt sein, daß über die erfolgreiche inhaltliche Arbeit im Kollegenkreis hinaus auch Interessenten für die Mitarbeit in den Tagungsteams gewonnen werden.

Die Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung (FAG LFB)

Diese Arbeitsgruppe ist das Beratungs- und Koordinierungsgremium des Fortbildungsnetzwerkes in allen Fragen der fachbezogenen LFB.

Die Leitung der Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung hat der zuständige Fachleiter für LFB im Dezernat 45.

Die Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung setzt sich wie folgt zusammen:

- der Fachleiter für LFB Gymnasium/Erziehungswissenschaft
- Vertreter der Fachaufsicht (Fachdezernent, Fachberater)
- die gewählten Vorsitzenden/Vertreter der Bezirksfachkonferenzen
- die Mitglieder der bestehenden Tagungsteams und in gegebenen Fällen interessierte/besonders qualifizierte LehrerInnen
- bei Bedarf: Experten aus Schule und Hochschule oder Vertreter von Verbänden und Institutionen zu bestimmten Anliegen.

Die Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung kommt im halbjährlichen Rhythmus zu Planungs- und Rückkoppelungstagungen zusammen. Die fortbildungsrelevanten Bedürfnisse der Kollegenschaft aus den regionalen Gremien werden hier gesammelt, diskutiert und mit Blick auf eine mittelfristige Planung zu Tagungsthemen gebündelt und in eine sinnvolle Veranstaltungsfolge gebracht (Grobplanung). Die Detailplanung wird von den Ta-

gungsteams übernommen und in die Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung eingebracht.

Weitere wichtige Aufgaben der Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung sind:

- der Erfahrungsaustausch über die Veranstaltungen des vergangenen Halbjahres (bezirksweite und regionale LFB)
- die Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen
- die inhaltliche Auseinandersetzung mit fortbildungsmethodischen und fortbildungsdidaktischen Fragen sowie deren konzeptionelle Umsetzung.

Die Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung gewährleistet eine enge personelle und institutionelle Verzahnung aller Ebenen des Fortbildungsnetzwerkes und garantiert somit eine effektive LFB-Arbeit auf der Basis einer guten Kooperation zwischen Fachlehrerschaft und Schulaufsicht.

Das Tagungsteam

Das Tagungsteam versteht sich als sogenannte kleine Arbeitsgruppe, die mit der organisatorischen, inhaltlichen und methodisch-didaktischen Feinplanung einer oder mehrerer LFB-Veranstaltungen beschäftigt ist. Die Tagungsentwürfe und Planungskonzepte werden in der FAG-LFB vorgestellt und diskutiert.

Die Tagungsteams setzen sich aus KollegInnen, die an der themenspezifischen Arbeit interessiert sind, aus Mitgliedern der Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung und ggf. aus Experten des Schul- und Hochschulbereichs zusammen (in der Regel vier bis fünf Teilnehmer).

3.3. Das Fortbildungsnetzwerk in der Sicht der Fachaufsicht

(verfaßt von Prof. Böhm, hier: gekürzt)

Das veränderte Fortbildungskonzept wirkt sich erheblich auf die Tätigkeit der Fachaufsicht aus. Möglichkeiten der fachaufsichtlichen Tätigkeit erweitern sich; zugleich wachsen dem Fachdezernenten neue Aufgaben zu.

1. Der Bestand einer Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung schafft die institutionalisierte Möglichkeit eines kontinuierlichen Gesprächs über Fragen der Fortbildung zwischen dem Fachdezernenten und einem in diesem Bereich besonders kompetenten Gremium von Fachlehrern.

Die Mitwirkung des Fachdezernenten bei Planungsvorhaben und bei Veranstaltungen der Lehrerfortbildung gewinnt dadurch an Kontinuität und Zielsicherheit.

2. Vorstellungen des Fachdezernenten hinsichtlich der Weiterentwicklung des Faches können mit dem Instrumentarium eines differenzierten Fortbildungsnetzwerkes kooperativ in Erprobungseinheiten umgesetzt werden.

3. Mit Hilfe eines ausgebauten, flächendeckenden Bestands von Bezirksfachkonferenzen kann der Fachdezernent die Aufgabe der fachlichen Beratungen gezielter wahrnehmen. Er erhält umfassende, regelmäßige Rückmeldungen aus der Praxis, kann zügig Informationen an alle Fachkonferenzen seines Bezirks weitergeben und erreicht damit faktisch alle Fachlehrer, er wird fachlich aufschlußreicher Entwicklungen schneller gewahr, kann den Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen wirksamer anregen und Fortbildung als Element eigenverantwortlicher Tätigkeit von Lehrern fördern.

4. Die Beteiligung des Fachdezernenten an Fortbildungsmaßnahmen verschiebt sich insgesamt von eher formalen Funktionen (z.B. Genehmigungsverfahren bei Fortbildungsveranstaltungen oder formaler Tagungsleitung) zu einer stärker inhaltlich geprägten Mitwirkung. Er bringt

den Überblick und die Erfahrung seiner Tätigkeit bei Planungsgesprächen ein. Er ist - je nach seinen persönlichen Schwerpunkten - an Fortbildung als Experte aktiv beteiligt; in anderen Bereichen ist er Lernender unter Lernenden.

4. Evaluation

Im Fach Erziehungswissenschaft existieren bereits seit März 1986 gezielte systematische konzeptionelle und praktische Bestrebungen zu einer lehrerorientierten Fortbildungsarbeit, die im wesentlichen von einer LehrerInnen-Gruppe in Zusammenarbeit mit den Dezernaten 43 und 45 beim RP Münster getragen wird. Das Fach Erziehungswissenschaft hat somit Pilotfunktion für die Erprobung und Validierung des vorgestellten LFB-Netzwerkes.

Seit Dezember 1988 bestehen für das Fach Erziehungswissenschaft flächendeckend sechs Bezirksfachkonferenzen im Regierungsbezirk Münster, deren Sitzungen mindestens zweimal pro Schuljahr - bislang halbtägig - stattfinden. Die Arbeit der einzelnen Sitzungen orientiert sich an den Bedürfnissen der Kollegen und Kolleginnen und weist dementsprechend ein breites inhaltliches Spektrum auf z.B.:

- **Unterrichtsgestaltung in der 13/2** (08.11.1988 BFK Steinfurt)
- **Medienwirkungsforschung I und II** (01.06.1987 und 24.02.1988 BFK Warendorf)
- **Spielsucht** (11.03.1988 BFK Borken, Coesfeld)
- **Pädagogikunterricht in der Sekundarstufe I** (22.05.1989 BFK Bottrop, Gelsenkirchen)
- **Praxisbezug des Faches EW** (29.05.1989 BFK Recklinghausen)

Informationsaustausch zwischen der Schulpsychologischen Beratungsstelle Münster und den Kollegen und Kolleginnen von Münsteraner Schulen (14.12.1988 BFK Münster)

Seit 1988 finden zweimal pro Schulhalbjahr bezirksweite Lehrerfortbildungsveranstaltungen nach dem Konzept des Fortbildungsnetzwerkes statt. Derzeit arbeiten vier Tagungsteams in denen jeweils noch ein bis zwei der vier Moderatoren kontinuierlich mitarbeiten. Es zeichnet sich eindeutig ab, daß die Anzahl der mitarbeitenden FachlehrerInnen von den einzelnen Schulen im Regierungsbezirk Münster zunimmt, so daß auf lange Sicht eine aktive Mitarbeit vieler Kollegen und Kolleginnen an der konkreten Fortbildungsarbeit gesichert erscheint.

Folgende acht bezirksweite Veranstaltungen wurden bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres 1989/90 durchgeführt:

1. Bedingungen kindlicher Entwicklung und Sozialisation heute - Ergebnisse der schichtenspezifischen und sozialökologischen Sozialisationsforschung (14./15.04.1988)
2. Auswirkungen von elterlicher Arbeitslosigkeit auf Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen - sozialpädagogische, therapeutische und sozialpolitische Handlungskonzepte (19./20.09.1988)
3. "Aus Geschichten lernen. Zur Einübung pädagogischen Geschehens". - Die Arbeit mit erzählenden Ganzschriften im erziehungswissenschaftlichen Unterricht. (05./06.12.1988)
4. Lehrer - Schüler - Interaktion. Interaktionelle und Kommunikative Prozesse als Bestandteile der Lehrerrolle und als Unterrichtsinhalte des EWU (30/31.01.1989)
5. Biographieforschung und biographisches Arbeiten im Pädagogikunterricht (05/06.06.1989)
6. Erziehung für die Zukunft mit den Werten von gestern? - Normen und Werte in der Erziehung (17./18.08.1989)
7. Geschichte der Kindheit - Forschungsperspektiven und didaktisch-methodische Überlegungen (18.10.1989 und 06.12.1989)
8. Fortbildung der Fortbildner - Fortbildungsdidaktisches und -methodisches Arbeiten (30./31.10.1989)

das 2. Schulhalbjahr 1989/90 sind folgende bezirkswerte Tagungen bereits geplant:

Erziehung für die Zukunft mit den Werten von gestern? - Normen und Werte in der Erziehung (Wiederholungstagung am 8./9. O2.1990)

"Rollen-Spiele" - Meine geschlechtsspezifischen Stärken als Lehrerin oder Lehrer

weitere Tagungsthemen für bezirkswerte Veranstaltungen sind vorgesehen:

Koedukation

Interkulturelle Erziehung

Kindheit heute

Pädagogikunterricht in der Sek.I

Fachspezifische Methoden im erziehungswissenschaftlichen Unterricht

Spielpädagogik

Ein wesentlicher Grund für die positiv einzuschätzende Resonanz auf hier vorliegende neue Konzept von Lehrerfortbildung ist sicherlich die sequente Orientierung des Konzeptes an den Interessen und Bedürfnissen FachkollegInnen, wodurch dem Einzelnen ein hohes Maß an Identifikation sowohl mit den Themen und Methoden als auch mit der Struktur Tagungen ermöglicht wird. Die große Akzeptanz des LFB-Netzwerkes zeigt sich besonders deutlich an den konstant hohen Teilnehmerzahlen und Anzahl der erreichten Schulen.

Auf diese Weise findet auch ein Informations- und Kommunikationsaustausch auf bezirkswerte Ebene mit starker Breitenwirkung statt, der aktuellen und erziehungswissenschaftlich relevante Themen und Aspekte in die Schulen hineinträgt. Dieser Informationsaustausch findet seinen Ausdruck sowohl in schulinternen Fachgesprächen (z.B. in Fachkonferenzen) als auch in der aktuellen Unterrichtsgestaltung. Hier können wiederum fachspezifische Fragen und Bedürfnisse entstehen, die zum einen in den Fachkonferenzen besprochen, zum anderen aber zunehmend in die Bezirksfachkonferenzen hineingetragen werden. In zunehmendem Maße findet eine Koope-

ration der Bezirksfachkonferenzen untereinander im Hinblick auf Informationsaustausch, Themen und Referenten statt, so daß eine Verzahnung realisiert wird und dadurch die Effizienz des LFB-Konzeptes gesichert wird. Die in den einzelnen Gremien praktizierte Mitbestimmung der KollegInnen an LFB führte zu einer Fokussierung auf Themen, die zum Gegenstand von regionalen und bezirkswerten Tagungen gemacht werden konnten oder als Tagungsgegenstände geplant sind.

Die Facharbeitsgruppe Lehrerfortbildung hat sich als effektives Gremium erwiesen, Initiativen und Erfahrungen zu bündeln, auszuwerten und Umsetzungsmöglichkeiten zu schaffen. Als koordinierende Arbeitsgruppe garantiert sie einen ständigen Informationsfluß über alle Ebenen hinweg, da dort alle Glieder des Fortbildungsnetzwerkes (Schulaufsicht, Moderatoren, Tagungsteams, Vorsitzende der BFKs) sowohl personell als auch institutionell ineinandergreifen.

Aufgrund der in der konkreten Arbeit mit dem Konzept des Fortbildungsnetzwerkes nachgewiesenen Effizienz der Fortbildungsarbeit werden derzeit Überlegungen angestellt, die Übertragung des Modells auf das Fach Sozialwissenschaften in Angriff zu nehmen. Dabei werden die spezifischen Fachwissenschaftlichen Voraussetzungen und Bedingungen Berücksichtigung finden müssen.

Bei der vorliegenden Konzeptdarstellung zur Lehrerfortbildung handelt es sich um eine Kurzfassung.

Für Rückfragen und Anregungen stehen die Verfasser gerne zur Verfügung:

Bulla, Monika; Dodostr. 17, 4400 Münster (0251/37259)

Reinbacher-Richter, Karla; Hintere Gärten 31, 4350 Recklinghausen (02361/15120)

Schmitz, Elfi; Kerßenbrockstr. 28, 4400 Münster (0251/270348)

Stiller, Edwin; Braunfelder Allee 72, 4270 Dorsten 11 (02369/5578)

Pädagogik UNTERRICHT

10. JAHRGANG HEFT 1 FEBRUAR 1990